

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 55 (1980)

Heft: 9

Rubrik: Gesichtet und gesiebt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesichtet und gesiebt

Gegen die Bodenüberfremdung

Entgegen den seinerzeitigen Versprechen zur «Lex Furgler» wurden im Jahre 1979 so viele Grundstückverkaufsbewilligungen an Ausländer erteilt, dass die Rekordzahlen des Jahres 1971 stark überschritten sind. Der «Ausverkauf der Heimat», der in der Regel durch skrupellose Spekulanten schweizerischer Nationalität gefördert wird, frisst sich beschleunigt weiter. Die «Lex Furgler» scheint nur so etwas wie eine Alibifunktion zu haben.

Offenbar ist es aber auch dem Bundesrat nicht ganz wohl bei dieser Entwicklung. Wohl deshalb hat er vor kurzem einen «Vorentwurf zu einem Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland» ins übliche Vernehmlassungsverfahren den Kantonen, politischen Parteien und anderen interessierten Organisationen geschickt. Auch der Schweiz. Verband für Wohnungswesen wird zum Entwurf Stellung nehmen können. Vor allem sollen die Touristikkantone mehr Verantwortung übernehmen, indem sie die ihnen zugeteilten Kontingente für Bewilligungen an Ausländer auf die in Frage kommenden Gemeinden verteilen sollen.

Gestehungskosten für Wohnungen und EFH

Die im vergangenen Jahr erstellten 22 788 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern kosteten insgesamt 3,7 Mia Franken. Der grobe Durchschnittsgestehungspreis pro Wohnung stellte sich demnach auf Fr. 162 000. Die im gleichen Jahr erbauten 15 025 Einfamilienhäuser kosteten zusammen 4,6 Mia Franken, was einem Durchschnittswert von 306 000 Franken pro Einfamilienhaus entspricht.

Eidgenössische Wärmedämmungsvorschriften

Nach langen und zähen Verhandlungen hat endlich der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein (SIA) eine Verschärfung der SIA-Norm «Winterlicher Wärmeschutz im Hochbau» herausgebracht. Das ging nicht, ohne dass der Bund und einzelne Kantone mit ihren Fachleuten einen starken Druck ausüben mussten. Im Anschluss an diese

Verhandlungen hat der Bund eine neue Musterverordnung für kantonale Wärmedämmvorschriften aufgelegt und die Kantone eingeladen, in ihrer Kompetenz mit baulichen Energiesparvorschriften vorwärts zu machen.

Noch kein neuer Zürcher Mietvertrag

Im Gegensatz zu Basel, wo sich die Organisationen der Mieter und Haus-eigentümer auf einen neuen Rahmen-mietvertrag, genannt «Basler Lösung», einigen konnten, scheint das diesbezügliche Zürcher Pflaster steiniger zu sein. Offensichtlich sind in Zürich die Fronten zwischen den «mietrechtlichen Sozial-partnern» versteift, wenn nicht gar fest-gefahrene. Jede Seite stellt nämlich der Gegenseite gewisse Bedingungen, die zum voraus akzeptiert werden sollten, bevor man sich an den gleichen Tisch setzt für Verhandlungen.

Nachfrage nach Elektro-Haushaltgeräten

Einer «Marktstatistik der Elektrohaushaltgeräte im Jahre 1979» ist zu entnehmen, dass die elf wichtigsten Gerätearten durchwegs höhere Absatzzahlen erzielten, Energiediskussionen hin oder her. So konnten beispielsweise folgende Absatzzunahmen aufweisen: Kühl-schränke (9,3%), Gefriertruhen (12,9%), Gefrierschränke (16,3%), Geschirrspüler (15,2%), Einbaubacköfen (14,9%). «Infolge des Ersatzbedarfs» sei die Nachfrage nach elektrischen Grossapparaten sehr rege. Dabei trage die Käuferschaft Sorge, alte Apparate durch modernere Geräte mit erheblich geringerem Energieverbrauch zu ersetzen.

Der Hochbau im Aufschwung

Die schweizerische Bauwirtschaftskonferenz (SBK), der rund 90 Branchenorganisationen mit ungefähr 42 000 Betrieben und fast 450 000 Beschäftigten angehören, bezeichnete das Geschäftsjahr 1979/80 als gutes Baujahr. Doch seien zwischen den Regionen und Branchen recht bedeutende Unterschiede festzustellen. Der Wert der ausgeführten Bauten betrage 21,2 Mia Franken, was gegenüber dem Vorjahr «einer Zunahme von nominell 6,6% entspreche». «Nach dem Abbau der Leerwohnungshalden» spiele in der Bauwirtschaft der Wohnungsbau die dominierende Rolle. Leider stehe die Bauwirtschaft damit «nur auf einem Bein».

Die Bauwirtschaft will Energie sparen

Das Volkswirtschaftsdepartement stellt einen Bundeskredit von 3 bis 4 Millionen Franken zur Verfügung, um wärmetechnische Kurse für Baufachleute (inklusive Architekten und Ingenieure) durchzuführen. Zusammen mit der Bauwirtschaft sollen in 200 Fortbildungskursen gegen 7000 Leute vom Baufach zu Energiesparspezialisten ausgebildet werden. Heute ist es eine Selbstverständlichkeit, dass in Wohnungsneubauten energiesparende Materialien verwendet und diesbezüglich optimale Vorkehren und Einrichtungen geschaffen werden, um Heizöl sparen zu können. Sehr viel schwieriger und finanziell bedeutend aufwendiger sind die wärmetechnischen Sanierungen in bestehenden und benützten Bauten. Der Bundesrat schätzt, dass hierfür Kosten im Gesamtbetrag von 10 bis 20 Milliarden Franken aufgewendet werden müssen, immerhin im Zeitraum von zehn bis fünfzehn Jahren.

**Beratung
Installation
Schalttafelbau
Service**

Tel. 301 44 44

**ELEKTRO
COMPAGNONI
ZÜRICH**